

**WER AUS MIR TRINKT,
WIRD EIN REH**

Theater Der Keller
15.-17., 25., 29., 30.11.
jeweils 20h

Ein Theaterstück, das sich gleichzeitig bei Wagner, Disney und den Brüdern Grimm bedient – das klingt in der Tat nach einem interessanten Experiment. Das Ergebnis lässt sich zurzeit als Uraufführung im Theater Der Keller begutachten. Die Regiearbeit der designierten Direktorin der Schule des Theaters, Eva-Maria Baumeister, spielt vordergründig mit Versatzstücken aus der Wagner-Oper „Tristan und Isolde“. Diese werden vorgetragen von Paul

Lyon und Ute Eisenhut, Gesangs-Dozentin an der Schule des Theaters. Parallel dazu stehen, als zeitgenössisches Tristan/Isolde-Gespann, in Sprechrollen Jean Paul Baeck und Fiona Metscher auf der Bühne. Ausgangssituation ist ein klischeetypischer Mann-Frau-Konflikt: Sie fühlt sich durch die Opernmusik emotional stark berührt, er widersetzt sich jeglicher Gefühlsregung mit allen Mitteln. Metscher (Foto), die vielen TDK-Besuchern bereits durch „Nordost“ ein Begriff ist, überzeugt diesmal als naiv-neurotische Quasselstrippe. Dabei taucht, quasi als Leitthema, immer wieder das Reh auf: Schon zu Beginn assoziiert die Protagonistin mit der

Musik das Bild von „schwebenden Rehen“. Dieses Motiv setzt sich fort, bis man schließlich sogar über Walt Disneys „Bambi“ diskutiert. Dies geschieht bei Metscher erwartungsgemäß emotional, während Baeck sich redlich bemüht, das Thema zu versachlichen.

Man braucht schon ein bisschen, um sich auf dieses Theaterexperiment einzulassen. Letztendlich gerät die Gratwanderung zwischen großer Oper und modernem Sprechtheater aber erstaunlich überzeugend und erfrischend. Der Titel des Stücks ist übrigens ein Zitat aus Grimms Märchen „Brüderchen und Schwesterchen“.

-da



Wer aus mir trinkt, wird ein Reh